

# Umsetzung einer an den Realitäten orientierten Netzausbauplanung

**M**it Blick auf die Digitalisierung der Energiewirtschaft ist es wichtig, nüchtern und objektiv die Realitäten anzuerkennen. Wir haben innovative Lösungen im Einsatz und sind auf einem guten Weg. Allerdings sind wir auch mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert. Immerhin müssen im Zuge der Energiewende zwei Dinge in Einklang gebracht werden: zum einen der Ausbau von erneuerbaren Erzeugeranlagen und zum anderen die zunehmende Anzahl an neuen Verbrauchern durch E-Mobilität und die Umstellung auf Wärmepumpen. Dazu braucht es nicht nur eine an den Realitäten orientierte Netzausbauplanung – sie muss auch umgesetzt werden.

Hierfür sehen wir die Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern als ein Mittel aus dem Handwerkskasten, das es sinnvoll einzusetzen gilt. Viele unserer Kunden betreiben etwa Anlagen, die zur kritischen Infrastruktur gehören. Und das Bewusstsein, ihre Anlagen mithilfe digitaler Lösungen fit zu machen, wächst. Dabei müssen sie zum einen darauf achten, ihre Unabhängigkeit etwa durch den Rückgriff auf Server von Dritten nicht zu verlieren. Zum anderen braucht es einen klar definierten Rahmen für Schnittstellen, um auf geeignete Lösungen und Services zurückgreifen zu können. So schaffen wir bei Omexom als herstellerunabhängiger Integrator ganzheitliche Systeme aus verschiedenen Lösungen, um Anlagenbetreibern einen bestmöglichen Betrieb zu ermöglichen. Beispielsweise sorgen wir dafür, dass die Vielzahl an Informationen, die ein Transformator liefert, so extrahiert werden, dass eine klare Priorisierung ohne Informationsverlust realisiert wird. Etwa mit Blick auf die Sektorenkopplung brauchen Betreiber hier umfassende Informationen, um die verschiedenen Assets im Netz effizient und nach Bedarf zu koppeln.

Digitale Lösungen, die etwa die zentrale Überwachung und Steuerung von Anlagenparks und der Netzinfrastruktur ermöglichen, sind für die immer komplexeren Anforderungen durch die Energiewende unabdingbar. Sie tragen aber nur begrenzt dazu bei, eine der größten Herausforderungen zu bewältigen, vor der wir stehen – und das ist der Fachkräftemangel. Immerhin braucht es Menschen, die die Projekte vor Ort umsetzen. Deshalb gehen wir den Kampf um die besten Köpfe auch aktiv an. Neben der engen Zusammenarbeit mit Universitäten engagieren wir uns in Schulen, um die verschiedenen Berufs-



**Dr. Holger Weiland**

Geschäftsführer der Omexom Umspannwerke, der Omexom Schaltanlagenbau, der Enertech sowie der IEK (Ingenieurgesellschaft für Energie- und Kraftwerkstechnik)

*Foto: Omexom*

felder vorzustellen und junge Leute wieder verstärkt für gewerbliche Ausbildungen zu gewinnen. Auch intern forcieren wir aktiv die Qualifizierung unseres Personals. Dazu haben wir das Omexom Institute ins Leben gerufen. Hier nutzen wir auch digitale Lösungen wie Virtual Reality zur Fortbildung, um etwa im Montagebereich Arbeitsabläufe besser einzuspielen und vor allem die Arbeitssicherheit weiter zu erhöhen. Denn unser Ziel ist: null Arbeitsunfälle.

Damit all das gelingt, ist auch die Politik gefragt. Vorgaben wie das Klimaschutzgesetz oder der Green Deal auf EU-Ebene sind ein guter Anfang. Es braucht aber klare und zuverlässige Rahmenbedingungen – bestenfalls länderübergreifend in Europa. Nur mit einer konkreten Linie, an der sich alle Beteiligten orientieren können, schafft man Investitionssicherheit, sowohl von staatlicher als auch privater Seite. Denn die Energiewende und mit ihr die Digitalisierung der Energiewirtschaft werden viel Geld kosten. Mehr Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Prosperität sind aber Ziele, die es weiter voranzutreiben lohnt. ■